

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis pro Nr. 123.

Preis pro Nr. 123.

Erste Ausgabe
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Anzeiger-Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Beilage oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außersender Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 140.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Anlauf in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 27. November 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der serbische Schlachtenbericht.

Russische Angriffe bei Dünaburg abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 26. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front Artilleriekampf.
Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ein Versuch der Russen, die Nisse bei Pulpe zu über-

reiten wurde vereitelt.

Feindliche Angriffe bei Versmünde und auf der West-

front von Dünaburg sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold

von Bayern

und des

Generals v. Linzinger.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Sjenica und von Mitrovica wurden

serbische Nachhut, die sich an diesen Stellen noch vor der

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Radenski hielten, geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 25. November.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Wip-

per-Mündung und San Martino dauern Tag und Nacht

fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind

an, in unsere Gräben einzudringen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

in unsern Gräben einzuweichen, immer jedoch, zuletzt

senbahnwagen zu liefern. Er sagte, daß sie an diesem Tage für griechische Truppen nötig seien. Die Franzosen erhielten nicht die nötige Unterstützung, obgleich die Eisenbahnwagen nicht für den Transport von Truppen oder anderen Dingen nötig waren. Es war zweifellos von dem griechischen Eisenbahnminister Befehl gegeben worden, soviel wie möglich von den Zügen den Franzosen zur Verfügung zu stellen. Aber die Offiziere legen die Befehle aus, wie sie es wünschen.

Italienische Truppenlandungen in Albanien.

:: Nach einer Londoner Drahtung aus Rom hat die Landung italienischer Truppen in Albanien nunmehr begonnen. Der Landungsplatz wird nicht genannt.

Deutsch-bulgarischer Telegrammwechsel.

:: Die Reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung — Präsidium: Oberbürgermeister Bermuth-Verslin, Generalfeldmarschall v. Madensen und Generalkonsul v. Koch — hat den Eintritt Bulgariens in den Kampf an der Seite Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei zum Anlaß einer lebhaften Sympathie Kundgebung zu Händen des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow genommen. Hieran hat dieser an den Oberbürgermeister Bermuth in einem Telegramm geantwortet, in dem es heißt: „Die Aufgabe der waffenbrüderlichen Vereinigung ist unserm Herzen sehr nahe. Am 14. Oktober begannen wir zusammen mit unseren tapferen Verbündeten die blutige Arbeit für eine hehre und gerechte Sache. Das gemeinsam vergossene Blut soll uns auch zu gemeinsamer Friedensarbeit zusammenfassen und anspornen.“

Nützt Griechenland ab?

:: Der Mailänder „Secolo“ teilt mit, daß Sonntag im Verlaufe des Ministerrats am Donnerstag den amtlichen Text der Antwortnote Griechenlands verlesen habe. Griechenland teilte darin mit, daß es mit der teilweisen Abweisung in einigen Tagen beginnen werde. Der Bivertand verlange jedoch, daß die Abweisung vollständig und schnellstens geschehe.

Bulgarischer Protest gegen englisch-französische Dumdumgeschosse.

:: Die bulgarische Regierung hat neuerdings bei den Regierungen der neutralen Staaten gegen die Verwendung von Dumdumgeschossen durch die Engländer und Franzosen Verwahrung eingelegt und gedroht, Wieder Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen.

Der Krieg mit Italien.

Das Leichenfeld vom Monte San Michele.

:: Nach einem Bericht des „Berl. Vol.-Anz.“ aus dem I. u. I. Kriegspressequartier erzählte ein von der Front zurückgekehrter neutraler Offizier über die Kämpfe im Küstenlande, deren Augenzeuge er mehrere Tage hindurch in vorderster Stellung sein durfte, folgende Einzelheiten:

Das blutige Ringen um den Monte San Michele und den Nordrand des Plateaus von Doberdo überlagert die Furchtbarkeit alles, was ich bisher vom Kriege sah. Der Kampf dauert Tag und Nacht fast ununterbrochen an, und

die Italiener opfern Tausende und Abertausende, um durch fortwährenden Ansturm endlich die Kraft und Widerstandsfähigkeit der Verteidiger zu erschüttern, was ihnen aber bisher nicht im entferntesten gelungen ist. Als wir am Abend im Quartier des Kommandanten, Erzherzogs Joseph, eintrafen, wurde uns mitgeteilt, daß abschließende Tagesmeldungen noch nicht eingetroffen seien, nur von zwei Regimentern seien bereits Nachrichten da. Vor ihrer Front lagen

4000 italienische Leichen.

Wir hatten bald darauf Gelegenheit, diese Leichenfelder selbst zu sehen; sie beginnen wenige hundert Schritt vor und unterhalb der österreichisch-ungarischen Stellung.

Eine giftige Wolke entsehlachten Verwesungsgeruches liegt darüber, und selbst bei völliger Windstille breitet sich der schreckliche Gestank nach allen Richtungen hin aus. Man kommt davon nicht los, wird gleichsam von dem Pestgeruch überallhin, selbst in die Unterstände hinein, verfolgt. Die Kälte ist nicht stark genug, um ihn zum Verschwinden zu bringen. Die nächste Folge davon ist, daß die Soldaten dort oben zu einem Volk von Schweigern

geworden sind; denn niemand spricht ein überflüssiges Wort, um nicht in dieser grauenhaften Atmosphäre den Mund öffnen zu müssen. Hier und da hört man auch von da unten das Stöhnen und Jammern einzelner Verwundeter. Ihnen Hilfe zu bringen, ist unmöglich, da die Italiener ausbrechende Sanitätskolonnen sogleich heftig beschießen und zur Umkehr zwingen. Das furchtbare Bild aber ist es, wenn eine zu kurz gegangene Granate in einen der Leichenhügel hineinfährt und man im Rauch der schwarzen Explosionen wolke menschliche Gliedmaßen, Arme, Beine, Köpfe, durcheinanderfliegt.

Die Kämpfe der Türken.

Kämpfe bei Bagdad.

:: Das indische Amt in London gibt unter dem 14. November bekannt: Nach heftigen Gefechten, die den ganzen letzten Montag andauerten, haben die englischen Truppen die türkische Stellung bei Atchaphon, 18 Meilen von Bagdad, erobert, wobei sie 800 Gefangene machten sowie große Mengen Waffen und Ausrüstungsgegenstände erbeuteten. Unsere Verluste werden auf 2000 Mann Tote und Verwundete geschätzt. In der Nacht vom 23. zum 24. sind Gegenangriffe der Türken mit gutem Erfolg abgewiesen worden. Aber heute wurden wir durch Mangel an Wasser gezwungen, unsere Truppen nach dem Fluß ungefähr drei oder vier Meilen von der eroberten Stellung zurückzuziehen.

Der Krieg zur See.

Frei erfunden.

:: Wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, ist die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß ein deutscher Kreuzer von 3000 T. Größe und 200 Mann Besatzung durch russische Torpedoboote zum Sinken gebracht worden sei, völlig frei erfunden.

Verfente italienische Dampfer.

:: Nach den „Wasser Nachrichten“ melden Madrider Blätter die Versenkung mehrerer italienischer Dampfer im Mittelmeer, die bisher von italienischer Seite nicht bekannt gegeben wurden. In allen Fällen konnte die Besatzung die italienische Küste erreichen. An Bord des versenkten Dampfers „Bormida“ wurde ein italienischer Offizier verhaftet und auf das angreifende Unterseeboot übergeführt. Der Schnelldampfer „Verona“ entkam einem verfolgenden Unterseeboot in dichtem Nebel.

Deutsche Handelsdampfer in Ostasien.

:: Die „Japan Times“ vom 21. September berichtet das Folgende: „Einschließlich der 13 deutschen und österreichischen Dampfer, die nach Ausbruch des Krieges von Japan nach Manila entkamen, liegen im ganzen 60 deutsche Dampfer in neutralen Häfen Ostasiens. Bereits seit einiger Zeit sind Unterhandlungen zwischen Ostasien Gesellschaften und deutschen Reedereien wegen Anschlusses einiger dieser Dampfer im Gange. Da dem Abschluß des Geschäfts nur noch die Genehmigung der japanischen Regierung fehlt, haben die interessierten Gesellschaften in Ostasien eine entsprechende Eingabe gemacht. Die letzte Rabinetsentscheidung unterbrach die Verhandlungen, jetzt sind sie aber wieder aufgenommen worden. Wahrscheinlich dürfte die Regierung keine Einwände erheben, da der japanische Handel jetzt schwer unter dem Mangel an Schiffen leidet.“

Die Bemühungen der Japaner sind vergeblich. Gemäß der Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom 21. Oktober 1914 ist es verboten, deutsche Schiffe an Nicht-Reichsangehörige zu verkaufen.

Die englischen U-Boote in der Ostsee.

Die „Blockade“ Englands gegen Deutschland.

:: Es ist den Engländern aus verschiedenen Gründen im Augenblick erwünscht, die Tätigkeit ihrer U-Boote in der Ostsee als möglichst wirksam hinzustellen. Erstens will man durch eine derartige Darstellung den Anschein erwecken, als ob die Blockade Englands gegen Deutschland, um einen Ausdruck des „Economist“ (der ersten englischen Finanzzeitschrift) zu gebrauchen, „viel effektiver“ geworden sei, eine Wirkung, die gerade im Hinblick auf die zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika im Augenblick schwebenden Fragen den Engländern besonders erwünscht wäre. Zweitens aber versucht man, wirtschaftliche Erfolge englischer U-Boote in der Ostsee zu konstruieren, um dadurch das englische Publikum von den Sorgen über die eigene Zufuhr abzulenken, welche in der letzten Zeit infolge der Schwierigkeiten auf dem Frachtenmarkte immer bedrückender geworden sind.

Der „Economist“ vom 6. November 1915 erzählt seinen Lesern, wie durch die Tätigkeit englischer Unterseeboote in der Ostsee Deutschland von dem Bezüge schwedischen Eisenerzes und Holzes abgeschnitten sei. „Für Deutschland“, so schreibt das Fachblatt, „ist dieser Stillstand überaus ernst.“ Dabei wird geflissentlich von dem „Economist“ verschwiegen, daß die Eisenerzeinfuhr in Deutschland im Vergleich zu der heimischen Produktion durchaus nicht jene Rolle spielt, wie es nach dem „Economist“ den Anschein haben muß. Im Jahre 1912 wurden in Deutschland 32,6 Millionen Tonnen Eisenerz gewonnen, dagegen nur 12,1 Millionen Tonnen Eisenerz eingeführt. Von diesen 12,1 Millionen Tonnen Eisenerz aber stammten nur 3,8 Millionen Tonnen aus Schweden, dagegen 2,6 Millionen Tonnen aus Frankreich, und zwar aus Gebieten, deren Eisenerzlager wir jetzt zum größten Teil in festen Händen haben. Dazu führte Deutschland 2,3 Millionen Tonnen Eisenerz aus. Die Einfuhr von Eisenerz aus den wichtigsten nach Deutschland exportierenden Ländern, Schweden und Spanien, betrug im ganzen 7,5 Millionen Tonnen, also den zehnten Teil der heimischen Produktion; die Einfuhr aus Schweden mit 3,8 Millionen Tonnen betrug knapp den achten Teil der heimischen Produktion, und wenn man nun bedenkt, daß von jenen Eisenerzexporten Schwedens nach Deutschland im besten Falle nur ein kleiner Bruchteil durch die englischen Unterseeboote unterbunden wird, so wird man sich ohne weiteres der Bedeutungslosigkeit dieser von England als wirtschaftlicher Erfolg geltende scheinbare Wirksamkeit seiner U-Boote klar. Es mag wohl richtig sein, daß eine eventuelle Unterbindung der schwedischen Eisenerz Zufuhr der deutschen Industrie, soweit sie diese oder jene Qualität besonders bevorzugt, nicht gerade angenehm sein würde, dagegen eine Wirkung selbst des Fortfalls dieser Zufuhr auf das Gros der deutschen Eisenindustrie kann nicht in Frage kommen.

Erst recht kann eine solche Wirkung nicht bezüglich der schwedischen Holzeinfuhr konstruiert werden. Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich vom Jahre 1915 kam Schweden als Holzlieferant für Deutschland im Jahre 1913 nur mit 3,4 Millionen Mark beschlagenem Nadelholz und 30,9 Millionen Mark Kiefernholz in Frage. Dieses zu entbehren, würde uns, wenn überhaupt dieser Fall eintrete, bei dem im Kriege verminderten Holzbedarf durchaus nicht sonderlich treffen. Im übrigen hat ja neuerdings durch die Organisation der deutschen Verwaltung russischer Forsten die Versorgung unseres Holzmarktes während des Krieges eine erfreuliche Erweiterung erfahren. Daß aber England gerade die Eisenerz- und Holzfrage im Anschluß an kriegswirtschaftliche Betrachtungen zur Sprache bringt, erscheint uns so verwunderlich, als kein Land so sehr wie England durch die erschwerte Zufuhr dieser beiden Artikel gelitten hat. Die englische Industrie ist in weit stärkerem Maße als die deutsche an der Einfuhr von Eisenerz interessiert. Schon im Jahre 1907 stammten 33 Prozent der britischen Roh-eisenerzeugung aus fremdländischen Erzen, ein Prozentsatz, der sich seitdem zweifellos beträchtlich erhöht hat. Nun haben gerade auch die Preise für englisches und ausländisches Eisenerz in Großbritannien auf Grund der allgemeinen Schwierigkeiten und Störungen des Seeverkehrs außerordentlich angezogen.

Noch weniger günstig liegen die Verhältnisse auf dem englischen Holzmarkt. Es ist ja bekannt, daß gerade die Einfuhr des für England so wichtigen Grubenholzes außerordentlich unter unserer U-Boot-Tätigkeit gelitten hat. Nach dem „Economist“ vom 9.

Oktober 1915 waren in den neun Monaten, welche Ende September abfloßen, im Jahre 1914 1,9 Millionen Ladungen (loads) Grubenholz in England eingeführt worden, in demselben Zeitraum des Jahres 1915 nur 1,6 Millionen, während der Wert dieser verringerten Einfuhr von 2,3 Millionen Pfund Sterling auf 2,1 Millionen Pfund Sterling gestiegen war. So machte allein der Wert dieser Einfuhr in nur neun Monaten weit mehr aus als der Wert der oben angegebenen schwedischen Holzeinfuhr nach Deutschland im Jahre 1913. Dazu kommt, daß die übrige Holzeinfuhr Großbritanniens in ähnlicher Weise gelitten hat. Die Gesamtholzeinfuhr Großbritanniens ist in dem genannten Zeitraum von 5,5 Millionen Ladungen auf 5,1 Millionen Ladungen zurückgegangen, während der Wert dieser Einfuhr sich von 14,7 auf 19,9 Millionen Pfund Sterling, also von zirka 300 auf zirka 400 Millionen Mark erhöhte.

Angesichts dieser Tatsachen haben die Engländer sicherlich keinen Grund, sich mit der deutschen Eisenerz- und Holzversorgung so anfeindlich zu beschäftigen; wenn sie sich nämlich die Mühe machen wollten, ihre eigenen Verhältnisse in der Versorgung mit diesen Gütern mit den unfriegen zu vergleichen, so würde die unberechtigte Freude an ihren „U-Boot-Erfolgen in der Ostsee“ ohne weiteres durch die Sorge um ihre eigene Wareneinfuhr gedämpft werden.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Das Sinken des englischen Staatskredits.

:: Wie tief der englische Staatskredit gesunken ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der englische Finanzminister Mac Kenna für die Erneuerung der am 15. November fällig gewordenen Schatzwechsel zu 4 und 4½ Prozent den Bankiers außer der üblichen Provision 5 und 6 Prozent Zinsen, je nach der Länge der Fänge der Laufzeit gewähren mußte. — Die Goldausfuhr nach New York dauert an und beträgt jetzt täglich zwischen 10 und 12 Millionen Mark.

Russische „Marodeure, Räuber und Brandstifter“.

:: Die Wahrheit aller Berichte über die Untaten der russischen Armee in eigenen Lande wird voll und ganz bestätigt durch einen Erlaß des Oberkommandos der russischen Südwachtfront an den Kommandierenden der zweiten Armee. Der Befehl wurde bei einem Offizier gefunden, der durch Truppen der Südwachtfront gefangen genommen war. Die bemerkenswerteste Stelle in diesem Befehl lautet:

„Seine Majestät der Kaiser läßt Ihnen mitteilen, daß an die Ohren Seiner Hoheit zahlreiche Klagen verschiedener Klassen der Bevölkerung der Kriegshauptstädte über das Verhalten der Truppen gedrungen sind, besonders aber, daß gewisse Militärpersonen die Bevölkerung mißhandeln, nicht selten rauben und oft ihr Gut durch Feuer vernichten, obwohl die kriegerische Lage keinesfalls dazu Anlaß gibt. Der frühere oberste Feldherr hat mehrmals Befehle und Instruktionen erteilt, die eine innere Reorganisation des Heeres, das Beseitigen von Raub und Brandstifterei im Auge hatten.“

Trotzdem ist der Kaiser mitummer erfüllt, daß bisher alle diese Erlasse ihren Zweck nicht erreicht haben, daß sich immer noch Individuen finden, die sich mit Taten brandmarken, welche ein Fleck für die ganze russische Armee sind. Zu solchen Taten neigen vor allem Mannschaften der im Rücken der Armee stehenden Formationen oder solche, die sich von ihrem Truppenkörper losgetrennt haben, selbständig kommandierte oder aus verschiedenen Gründen zur Laube.

Seine Majestät ordnet an, seine Mittel zu unterlassen, um die strengste Disziplin einzuführen, die strengsten Strafen bei Verpöngsten, Marodeuren, Räubern und Brandstiftern anzuwenden. Das von Seiner Majestät gezeigte Ziel soll um jeden Preis erreicht werden. . . .

Kurssturz der englischen Konsols.

:: Vor dem Herauskommen der neuen englischen Kriegsanleihe hat man sich in London zu einer Wagnahme entschlossen, die von besonders schweren Folgen für die englischen Konsols begleitet ist. Mit Wirkung vom 23. November ab sind nämlich die Mindestkurse für Konsols, Annuitäten, Anteile von Gesellschaften, sowie alle fremden Aktien und Obligationen aufgehoben worden. Danach hat sich nun wieder eine normale Kursbildung vollzogen, deren erste Wirkung aber für die Engländer recht unerfreulicher Natur war, denn der danach aus London gemeldete erste Kurs für 2½prozentige Konsols stellt sich auf 57½ Prozent gegen 63 Prozent am Tage vorher, ein gewaltiger Sturz, der die Regierung mögl. erweise davon überzeugen wird, daß ihre neueste Maßnahme noch verrißt war. Mit dem englischen Staatskredit geht es also immer weiter bergab.

Politische Rundschau.

Berlin, 26. November, 1915.

:: Ueber 10 Milliarden auf die dritte Kriegsanleihe eingezahlt. Auf die dritte Kriegsanleihe gingen in der Zeit vom 15. bis 23. November 352 Millionen Mark ein, so daß nunmehr 10 091,5 Millionen Mark gleich 83,4 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt sind. Die von den Darlehnsklassen für die Zwecke der dritten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen haben trotz der großen Neueinzahlungen eine weitere Verminderung erfahren; sie belaufen sich jetzt nur noch auf 478,4 Millionen Mark gegen 490,5 Millionen Mark am 15. November.

:: Die bayerischen Landwirte wehren sich. Der Landwirtschaftsverein in Bayern, die christlichen Bauernvereine, der Bund der Landwirte, Abteilung Bayern und die Pfalz, der Bayerische Bauernbund und der Deutsche Bauernbund, Abteilung Bayern, erlassen gemeinsam eine umfangreiche Erklärung, die sich gegen jene Vorwürfe wendet, daß die einheimische Landwirtschaft die Kriegslage zu Preistreibern und zur Erzielung wucherischer Gewinne ausnütze.

:: Die Höchstpreise für Wein, die am 23. November durch den Reichskanzler festgesetzt wurden, treten voraussichtlich am Mittwoch, 1. Dezember, in Kraft.

:: Bundesratsbeschlüsse. Neben dem die Kriegsgewinnsteuer vorbereitenden Gesetzentwurf nahm der Bundesrat in seiner Sitzung am Donnerstag neue Verordnungen über den Abfah von Erzeugnissen der Kartoffelrodner an, ferner eine Verordnung über

Verbot der Durchfuhr von Eieren und tierischen Erzeugnissen und eine Verordnung wegen Anwendung der Vertragssatzung auf russisches Bau- und Nutzholz. Entwürfe über die weitere Zulassung von Hilfsmitteln im kaiserlichen Patentamt und über die Erneuerung vernichteter Stempelregister. Schließlich hat der Bundesrat eine Aenderung der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 erlassen, die klarstellt, daß für Kriegsbedarfszwecke nicht nur eine Inanspruchnahme von Rohstoffen und Halbfabrikaten, sondern auch von fertigerzeugnissen zulässig ist.

Keine Höchstpreise für Eier. Der Besatz der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat in seinem Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier am Freitag zu seiner dritten Sitzung zusammen. Von dem, was über die dort geführten Verhandlungen bekannt gegeben wird, verdient nur mitgeteilt zu werden, daß bei der Frage der Regelung des Eierverbrauchs und der einmaligen Festsetzung von Höchstpreisen für Eier Uebereinstimmung bestand, daß weder eine Verbrauchsregelung noch eine Preisfestsetzung von Kriegs wegen zurzeit zweckmäßig sei. Es wurde empfohlen, die Weiterentwicklung der Verhältnisse zunächst abzuwarten.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 27. Nov. Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders, sowie jede künstliche Beschwerung von Leder durch irgend welche beschwerenden Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwandt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Festsetzung von solchem Leder, mit dessen Beschwerung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann bei den Bürgermeisterämtern eingesehen werden.

Geisenheim, 27. Nov. Wiederholt sind zahlreiche Postfächer für Truppen im Felde unterwegs durch Feuer verbrannt, das durch Selbstentzündung von in Feldpostfächern enthaltenen Zündhölzchen oder sonstigen feuergefährlichen Gegenständen entstanden war. Das Publikum wird daher anlässlich des bevorstehenden regeren Verkehrs nach dem Felde dringend ersucht, im Interesse der Allgemeinheit und besonders unserer heldenmütigen Kämpfer die Beförderung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Äther usw. durch die Post unbedingt zu unterlassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörden gelangende Zuwiderhandlung dieses Verbot, die nach § 367 unter 5a St.-G.-B. strafbar ist, wird gerichtlich verfolgt.

Geisenheim, 27. Nov. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hält am nächsten Dienstag den 30. Nov., abends 8 Uhr im „Hotel zur Linde“ in Geisenheim eine geschäftliche Sitzung ab.

Die Weihnachtspakete der Feldgrauen. Die folgenden Mahnungen und Belehrungen an alle Angehörigen, die Weihnachtspakete ins Feld senden wollen, werden uns von amtlicher Stelle mitgeteilt: Von der Heeresverwaltung und der Reichspost wird angeordnet, alle bis zum 10. Dezember angelieferten Sendungen (Pakete, Bäckchen und Frachtgüter) den Empfängern im Felde möglichst bis Weihnachten zuzustellen. Bei den besonderen Verhältnissen auf dem russischen und Balkankriegsschauplatz kann aber nur dringend empfohlen werden, die dorthin bestimmten Sendungen schon früher, und zwar so zeitig wie möglich auszugeben. Die Zuführung nach Serbien kann nur allmählich stattfinden. Die Versandbedingungen sind die gleichen wie bisher. Auf deutliche Angabe des Empfängers und Abfassers — auch im Innern des Pakets — sowie feste Verpackung ist zu achten. Zur Vermeidung von Unwegen sind besondere innerdienstliche Anordnungen getroffen. Aus diesem Grunde wird empfohlen, wegen des für die Sendung zuständigen Paketdepots bei dem nächsten Militärpaketdepot anzufordern. Die bei jeder Postanstalt erhältlichen grünen Doppelkarten werden von der Post unentgeltlich besorgt.

Niedesheim, 26. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen ergaben hier in der 3. Abteilung die Wiederwahl des Herrn Karl Trunk und Peter Breuer, in der 2. Abteilung des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Brömser und Karl Schwanf, in der 1. Abteilung der Herren Dr. W. Sturm und R. Ott. Die Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Herrn Louis Bruns ergab die Wahl des Herrn Otto Portefe.

Aus dem Rheingau, 26. Nov. Noch immer gibt es im Rheingau Weinbergbesitzer, die mit der Lese beschäftigt sind. Es scheint, daß sich die Ernte in diesen Weinbergen solange hinzieht, daß es regelrechten Eiswein gibt. Auf jeden Fall ist durch das lange Hängenlassen der Trauben Sicherheit für Gewinnung eines ganz vorzüglichen Qualitätsweines gegeben, wobei jedoch ein Mengenverlust in Kauf genommen werden muß, der ziemlich, sogar sehr bedeutend ist. Das Holz der Reben steht gut und gibt gute Aussichten für das kommende Jahr. Gegenwärtig wird ziemlich Dampfhinangefahren. Im Weinberg herrschte auch in der letzten Zeit einiges Leben, wobei für das Stück 1915er 1250—2000 Mk. erzielt wurden.

Bingen, 25. Nov. Der hier wohnende Bruder des Matrosen Peter Arnold giebt an, daß er für seinen auf dem Rhein fahrenden Bruder bereits vor Wochen nach Gattenheim gefahren war um die Leiche des dort gelandeten Mädchens zu sehen und festzustellen, ob es sich dabei um das Tochterchen des Matrosen Arnold handele. Das Kind ist gleichzeitig mit der Mutter, die sich in Worms im Rhein ertränkte, verschwunden. Die Leiche der Mutter wurde kurz darauf gelandet. Als Arnold damals in Gattenheim anlangte, war die Leiche des Kindes bereits begraben, doch soll er an den Ohrringen, die man ihm auch übergab sowie an den Haaren das Tochterchen seines Bruders, dessen Leiche der Beschreibung nach die der des ertrunkenen Kindes übereinstimmt, erkannt haben. Damit dürfte die Landung der Leiche bei Gattenheim aufgeklärt sein.

Aus Rheinhessen, 26. Nov. Die Weinbergbesitzer haben die Winterarbeit in den Weinbergen aufgenommen. Gegenwärtig sind sie allenthalben mit der Düngung der Reben beschäftigt. Das Rebholz steht günstig und ist ausgereift. Der neue Wein entwickelt sich in den Kellern zur Zufriedenheit. Gefragt wird vor allem nach Rotwein,

der jederzeit einen leichten und glatten Abgang zu hohen Preisen findet, während Weißweine durchaus nicht gesucht sind, doch kann man darauf rechnen, daß nach dem ersten Abgang auch diese mehr gesucht werden. Bei den letzten Umsätzen wurden für das Stück 1915er Weißweine in Sulzheim 535—550 Mk., in Wörrstadt 530—550 Mk., in Spiesheim 550—560 Mk., in Eicheloch 530 Mk., in Partenheim 500—550 Mk., in Jugenheim 530—540 Mk., in Schornheim 535—570 Mk., in Udenheim 530—580 Mk., in Gau-Odernheim und Umgebung 550—560 Mk., in Vendersheim und Umgebung 700—750 Mk., für das Stück 1914er Weißwein in der Altheimer Gegend 700 bis 750 Mk., in Oppenheim 780 Mk., für das Stück 1914er in Gau-Odernheim 670 Mk. bezahlt.

Neueste Nachrichten.

TU Genf, 27. Nov. Einem Telegramm des „Petit Parisien“ zufolge wurde der allgemeine Rückzug der französischen Truppen von Krivolac über Kavardar und Demir Kapur angeordnet. Die Franzosen zerstörten vor ihrem Rückzuge alles, was nicht nicht- und nagelfest war. Die Bahnlinie wurde in die Luft gesprengt.

TU Genf, 25. Nov. Ueber Griechenlands Antwortnote wird den französischen Blättern aus Athen gemeldet: Skuludis verzichtete auf die Entwaffnung der ebenfalls auf griechisches Gebiet zurückweichenden französischen Truppen und verpflichtete sich, dem Expeditionskorps alle Erleichterungen bei Benutzung der griechischen Telegraphen und Bahnlinien zu gewähren, auch die Bahn nach Konstantinopel (d. h. die Bahn von Saloniki bis zur bulgarischen Grenze bei Orlschilar) zur Verfügung stellen. Fünf Jahrgänge der griechischen Armee sollen mobilisiert werden. Zu Ehren Denys Cochins gab nach französischen Meldungen aus Athen die dortige französisch-griechische Liga ein Festessen, an welchem der französische Gesandte und Benizelos teilnahmen. Cochin wurde ferner im Rathaus empfangen und war Gast des Prinzen Nikolaus, des Bruders des Königs.

TU Lugano, 27. Nov. Im gestrigen Ministerrat in Rom erstattete Sonnino Bericht über die Lage in Griechenland, die sehr befriedigend sei. Das serbische Heer habe nunmehr völlige Rückzugsfreiheit nach Serbisch-Vojedonien oder über Odrida nach Epirus und Albanien. Ebenso gewährte Griechenland der Entente ausgedehnte Aktionsfreiheit auf griechischem Gebiet einschließlich der Eisenbahnen und Telegraphen. Auf der Demobilisierung des griechischen Heeres werde der Bierverband allerdings unbedingt bestehen. Tatsächlich habe Griechenland versprochen, in wenigen Tagen eine teilweise Demobilisation vorzunehmen, um damit der Entente einen Beweis seiner friedfertigen Gesinnung zu geben. Der Ministerrat verhandelte sodann über die Balkanpolitik im allgemeinen und gelangte zu dem Schlusse, daß durch das Nachgeben Griechenlands die Lage für die Entente erheblich gebessert sei, und daß die Entente unter Beihilfe Italiens den Bulgaren und Deutschen entscheidende Schläge versetzen könne. Endlich erwog der Ministerrat die erwünschte Möglichkeit, vielmehr Wahrscheinlichkeit einer österreichisch-deutschen Befreiung Albanien, welche Italien mit großer Sorge erfülle. Allein die Entente habe die Sachlage bereits ins Auge gefaßt und im Einverständnis mit Italien Abwehrmaßnahmen getroffen.

TU Lugano, 27. Nov. Lord Ritchener ist heute in Rom eingetroffen. Er hatte eine Unterredung mit Sonnino. Ritchener begibt sich in den nächsten Tagen an die Front, um Cadorna und den König zu sprechen. Die Beförderung um das in Saloniki gelandete Ententeheer wächst. Die „Stampa“ veröffentlicht einen wahren Angstschrei aus Paris unter der Überschrift: „Retten wir Serrail!“

TU Budapest, 27. Nov. „Az Est“ läßt sich von seinem Kriegsberichterstatter Noda drahlen: Bei der Einnahme des Sandschak in Serbien verblieb der dortige Rechtsanwalt Dr. Radulovic, ein bekannter serbischer Politiker, im Orte. Ich machte seine Bekanntschaft, und er erklärte mir, daß er als Nationalist gegen den Krieg war.

Der Hauptanführer des Krieges war Bastisch, der wesentlich auch an der Mordtat in Serajewo beteiligt war. Wenn Sie Beweise dafür haben wollen, finden Sie sie jetzt in den Belgrader Staatsarchiven.

TU Saloniki, 27. Nov. Die Franzosen und Engländer sandten seit 4 Tagen 6 Regimenter an die Front und bemühen sich besonders, ihre Artillerie zu ergänzen. Es erfolgen Verstärkungen an Truppen und auch Kriegsmaterial, auch sind starke Sanitätsmissionen eingetroffen. Es verlautet, daß die Engländer beabsichtigen, auch von Kavalla aus Truppen gegen die bulgarische Grenze vorzuschieben.

TU Athen, 27. Nov. Die Arbeiten zur Schaffung von Verbindungslinien zur Neu-Ausrüstung und Verproviantierung der serbischen Armee über Albanien sind nach einer Meldung der „Athina“ aus Balona im vollen Gange. In Balona und in anderen Häfen sind unter dem Schutze von Kriegsfahrzeugen französische und italienische Transportdampfer eingetroffen, die Tausende von Arbeitern und riesigen Mengen von Material für den Bau von Straßen und Brücken an Land gesetzt haben. Unter der Leitung französischer Ingenieure ist bereits mit der Errichtung von Brücken und der Instandsetzung von Wegen begonnen worden.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 27. Nov.

Auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Gelände westlich von Mitrovica bis zum Klino-Abchnitt vom Feinde gesäubert. Die Zahl der bei und in Mitrovica gemachten Gefangenen erhöht sich auf 1700.

Westlich von Pristina sind die Höhen auf dem linken Sitnicaufer von deutschen Truppen besetzt. Weitere 800 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südlich der Drenica haben bulgarische Truppen die allgemeine Linie Golea-Stimlja-Sezerce-Pjubotin überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden vom 28. November bis 1. Dezember 1915.

Sonntag, Abon. D „Mona Lisa“.

Montag, Abon. B „Die gelehrten Frauen“. Hierauf:

„Der eingebildete Kranke“.

Dienstag, Abon. A „Mona Lisa“.

Mittwoch, Abon. C „Hoffmanns Erzählungen“.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 27. Nov., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte

7 1/2 Uhr: Salve.

Sonntag den 28. Nov., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottes-

dienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Christenlehre und

Andacht.

Mit Ausnahme von Freitag sind täglich morgens um 7 1/2 Uhr

Koralmessen.

Wegen des Herz-Jesu-Freitags ist am Donnerstag Nachmittag

von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Dienstag und Donnerstag Abend um 8 Uhr sind Vortandachten.

Nächsten Sonntag ist Generalkommunion des Gesellen- und

Jünglingsvereins; desgl. werden für nächsten Samstag

und Sonntag alle übrigen Jünglinge zur Ablegung der

Abendsbeichte und zum Empfang der hl. Kommunion

eingeladen.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 28. Nov. vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr:

Kinder-Gottesdienst.

Dienstag den 30. November, abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein

Donnerstag den 2. Dezember, nachm. 4 Uhr: Versammlung der

ev. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.

Aerzte

empfehlen als vortreffliches

„Kaiser's Brust-

Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie

gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleim-

ung, Katarrh, schmerz-

den Hals, Keuchhusten,

sowie als Vorbeugung

gegen Erkältungen,

daher hochwillkommen

jedem Krieger!

6100 nat. begl. Zeugnisse

von Ärzten und

Privaten verbürgen den

sicheren Erfolg.

Appetit- und

schmerzmittel Bonbons

Boxen 25 & 50 &

Kriegspackung 15 & 30 &

Zu haben in Apotheken

und bei:

Carl Bremer Nachf.,

D. Laut, Drogerie,

H. Warzelhan, „

G. F. Dillenz, „

Carl Mittel, „

Job. Babiör, „

H. O. Stern, „

in Geisenheim,

G. Heger Nachf.,

in Johannisberg

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint soeben:

Helmolt's Weltgeschichte

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Bekanntmachung.

Bei den gestern stattgehabten Stadtverordnetenwahlen wurden gewählt:

von der 1. Wählerklasse:

die Herren Gustav Doehl und Peter Johann Haas bis Ende 1921,

von der 2. Wählerklasse:

die Herren Dr. Carl Ehrhard und August Zobus bis Ende 1921 und Herr Hugo Grandjean bis Ende 1919,

von der 3. Wählerklasse:

die Herren Eduard Meßmer und Franz Holschier bis Ende 1921.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem stimmberechtigten Bürger innerhalb 2 Wochen von heute ab bei dem Magistrat Einspruch erhoben werden.

Geisenheim, den 27. November 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Zur Schweinemast sind der Gemeinde 19 Doppelzentner Weizenstrot überwiesen worden.

Die Zuweisung von Strot erfolgt an Besitzer von Schweinen im Mindestgewichte von etwa 120 Pfund. Reflektanten wollen sich bis längstens nächsten Samstag Vormittag auf dem Rathause melden.

Geisenheim, den 25. November 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Ich weise erneut darauf hin, daß die Besitzer von Delfrüchten nach der Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1915 verpflichtet sind, bei Beginn eines jeden Kalenderjahres ihre Bestände an Delfrüchten anzumelden. Die Meldungen sind an die Herren Bürgermeister zu richten, die sie mir weiterzugeben haben.

Unterlassung der Meldung wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Rüdesheim, 17. November 1915.

Der Königliche Landrat: J. B.: Wiebe.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 25. November 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Es sind folgende Futtermittel am Lager und können, solange Vorrat, jeden Mittwoch Vormittag von 9—12 Uhr auf dem hiesigen Rathause in Empfang genommen werden:

Mais	zu Mk. 32.—	per Zentner
Maisstrot	32.50	" "
Sesamfuchen	31.—	" "
Kokosfuchen	31.—	" "
Kartoffelflocken	21.—	" "

Säcke sind mitzubringen.

Geisenheim, den 23. November 1915.

Der Magistrat. J. B.: Kremer.

Gewerbliche Fortbildungs-Schule.

Wiederum muß der Zeichenunterricht verlegt werden und zwar auf die Zeit von

8—10 Uhr Sonntagsmorgens.

Beurlaubungen dürfen für diesen Unterricht nicht mehr stattfinden; jedes Fehlen wird streng bestraft.

Die Schulleitungen.

Wilhelm Edel Söhne

5 Markt 5 Geisenheim Telefon 124



Junker & Ruh-Gaskocher noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe

für Gas-Hänge- und Stehlucht beste Marken

sowie sämtliches Zubehör

Zylinder, Birnen, Glocken neu eingetroffen.

Wegen grossen Abschüssen günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Taschen- und Hand-Lampen

in Fabrikat

sowie dauerhafte Batterien und A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

„Vulkanus“-Emailgaskocher.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^b/10

Neu! Petry's Patent-Gebissstahlhalter.

Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Säger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Posthalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Man beachte gefl. die Ausstattung meiner vier Schaufenster nebst Schaukasten!

Meine diesjährigen Spezial-Abteilungen in

Spielwaren, Galanteriewaren, Haus- und Küchengeräten

bieten für hiesigen Platz und Umgebung die nächste, beste, reichhaltigste und billigste Bezugsquelle von passenden und praktischen

Weihnachts-Geschenken!

Um den Einkauf möglichst frühzeitig zu ermöglichen, werden auf Wunsch gekaufte Waren gegen kleine Anzahlung bis zu dem Weihnachtsfeste aufbewahrt.

Warenhaus Carl Kittel

Breitstrasse 2

Geisenheim

Telefon 161

Sonntags bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

Man beachte gefl. die Ausstattung meiner vier Schaufenster nebst Schaukasten!

Günstiges Angebot!

Ein grosser Posten Reste

in

Kostüm, Kleider, Blusen, Schürzen u. Biberstoffen

Reiche Auswahl

angefangener und vorgezeichneter

Handarbeiten

aller Art passend für Weihnachtsgeschenke.

Auf Herren- u. Damenkonfektion sowie Kinder-Mäntelchen gewähre ich

5 Prozent Rabatt.

Kaufhaus

Nikolaus Schmitt

Geisenheim a. Rh.

Landstrasse 28.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

16 Neugasse 16

Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Leibbinden, Brust- u. Rückenschoner, Knielwärmer, Pulswärmer, Handschuhe,

Militärsturmhauben, Hosenträger, Taschentücher, Westen, Strickwolle, Kriegswolle Pfd. Mk. 4.75. etc. etc.

Das Verpacken der Feldpostpakete und Briefe in dazu geeigneten Kasten wird kostenlos besorgt.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten.

Apfelwein

der Schoppen 15 Pfg.

Hotel, Restaurant, Cafe „Zur Linde“. Telefon 205

Katholischer Gesellenverein

Geisenheim.

Sonntag den 28. Novbr., morgens 10³/₄ Uhr: Vorstandssitzung

Kath. Jünglingsverein

Morgen Abend 8 Uhr

Versammlung

mit Vortrag

über die Geschichte des U-Bootes.

„Cäcilia“ Geisenheim.

Vereinslokal: „Raffauer Hof“.

Samstag Abend 8¹/₂ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal „Raff. Hof“.

Der Vorstand.

Alle Sorten Gemüse

als Blumenkohl, Weiskraut, Rotkraut, Wirsing, Zwiebeln, Salat, neuen Bamberger Meerrettig, Weiskräben, Gelbrüben etc.

ferner Obst

als Äpfel und Apfelsinen, Äpfel- u. Apfelsinen, Äpfel empfiehlt bei billigen Preisen

G. Dillmann

Martinsstrasse.

Selbstgekelterten

Apfelwein

hat zu verkaufen

Franz Rückert,

Bollstraße.

Äpfel u.

Nüsse

franko Haus hat abzugeben

Eichenlaub Martenthal

Telefon 222.

Röchin

für Gefangenen-Küche gesucht. Schriftl. Off. besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

Karte vom Balkan-Kriegsschauplatz

das Stück 40 Pfg. zu haben in der

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“.